



Deutscher
Behindertenrat

**Das Aktionsbündnis
Deutscher Behindertenverbände**

Deutscher Behindertenrat | Stralauer Str. 63 | 10179 Berlin

Sekretariat:
Sozialverband Deutschland e.V. (SoVD)
Stralauer Str. 63
10179 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 72 62 22 120
Fax: +49 (0) 30 72 62 22 328
Mail: gabriele.paffenholz@sovd.de
Mail: hans.juergen.leutloff@sovd.de
www.deutscher-behindertenrat.de

Berlin, 25. Juni 2010

Einstieg in Inklusions- und Teilhabestatistiken – Weiterentwicklung statistischer Indikatoren im Bereich von Menschen mit Behinderungen

Der Deutsche Behindertenrat (DBR) setzt sich für nachstehende Änderung des Mikrozensusgesetzes ein, das voraussichtlich im Jahr 2011 novelliert wird. Eine solche Änderung könnte einzeln oder im Rahmen des zu erstellenden Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK erfolgen.

Die beiden bestehenden Fragekomplexe 134 (festgestellte Behinderteneigenschaft durch amtlichen Bescheid) und 135 (Höhe des Grades der Behinderung) im Erhebungsbereich Gesundheit werden für den Mikrozensus 2013 durch nachstehende Fragekomplexe in Anlehnung an das Verfahren von Statistik Austria wie folgt ersetzt:

Fragekomplex 134: Dauerhafte Beeinträchtigungen von Aktivitäten (u.a. beim Sehen, Hören, Sprechen, bei der Beweglichkeit, beim Lernen)

Fragekomplex 135: Teilhabeschwierigkeiten aufgrund der dauerhaften Beeinträchtigungen (u.a. in den Bereichen Freizeit, Mobilität, Öffentlicher Verkehr, Arbeit, Kommunikation)

Dem DBR ist bewusst, dass diese Fragestellungen unvollständig sind. Beispielsweise fehlen noch Fragen zu Menschen mit psychischen Erkrankungen und der Bereich des Privat-/Familienlebens. Der exakte Wortlaut der neuen Fragekomplexe ist deshalb mit dem DBR abzustimmen.

Erläuterung des Vorschlages:

A. Statistischer und juristischer Hintergrund

Die beiden wesentlichen amtlichen Statistiken zum Merkmal „Behinderung“ werden durch den § 131 SGB IX (Statistik) und durch das Mikrozensusgesetz aus dem Jahr 2005 (Gesetz zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt sowie die Wohnsituation der Haushalte – MZG 2005¹) geregelt.

Nach Maßgabe des **§ 131 SGB IX** wird die „Zahl der schwerbehinderten Menschen mit gültigem Ausweis“, weitere persönliche Merkmale wie „Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Wohnort“ sowie „Art, Ursache und Grad der Behinderung“ erhoben. Grundlage der Erhebung ist der Behinderungsbegriff nach dem SGB IX. Die Erhebung erfolgt durch die zuständigen Behörden. Diese Statistik (auch als „Ausweisstatistik“ bezeichnet) wird alle zwei Jahre (ungerade Jahre zum Jahresende) erhoben. Nach der letzten Erhebung (Dezember 2007) gelten rund 6,9 Millionen Menschen in Deutschland als „schwerbehindert“ mit einem GdB (Grad der Behinderung) von 50-100². Die Klassifizierung erfolgt nach ca. 63 einzelnen medizinischen Unterkategorien. Diese Zahl ist die meistgenannte Zahl, wenn es um die Angabe von statistischen Daten zum Bereich „Behinderung“ geht.

Das **Mikrozensusgesetz 2005** regelt eine jährlich durchgeführte und repräsentative Befragung, die auf der Basis einer 1%igen Stichprobe aus allen deutschen Haushalten durchgeführt wird. Sie wird auch als „kleine Volkszählung“ bezeichnet.

Im Abstand von vier Jahren werden im Rahmen des Mikrozensus auch regelmäßig zwei Fragekomplexe zu Behinderung im Bereich „Fragen zur Gesundheit“ erhoben, deren Beantwortung allerdings freiwillig ist. Diese sind die Frage 134: „Ist für Sie eine Behinderung durch amtlichen Bescheid festgestellt worden?“ (mit sechs weiteren Unterkategorien) und die Frage 135: „Wie hoch ist der amtlich festgestellte Grad der Behinderung?“ Hier sind zehn Unterkategorien vorgesehen, angefangen mit „20 bis unter 30“. Beim Mikrozensus ist ebenfalls der Behinderungsbegriff nach SGB IX die Grundlage, die Erhebung erfolgt hier jedoch durch InterviewerInnen. Laut Mikrozensus 2005 (die Auswertung des Mikrozensus 2009 ist noch nicht erfolgt) leben in Deutschland 8,6 Millionen amtlich anerkannte Menschen mit Behinderungen³. Zusätzlich zu den 6,9 Millionen schwerbehinderten Personen gibt es also noch 1,7 Millionen Menschen mit einem geringeren Grad der Behinderung. Der nächste Mikrozensus, in dem Fragen zu „Behinderung“ gestellt werden, wird im Jahr 2013 erfolgen.

B. Problemstellung

Diese beiden Verfahren sind seit langem gebräuchlich, weisen jedoch einige, hinlänglich bekannte Probleme auf:

a) Formal: Durch die amtlichen statistischen Angaben ist zum Beispiel nicht erhebbar, wie viele Personen einen Rollstuhl zur Fortbewegung nutzen⁴. Ebenfalls sind die Kategorien nicht trennscharf (Beispiel: Kategorie 23 „sonstige Sehbehinderung“ oder Kategorie 63 „anderweitig nicht einzuordnende oder ungenügend bezeichnete Behinderungen“, in die insgesamt über

¹ Zuletzt geändert durch Art. 2 G v. 8.7.2009

² Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 17. Juli 2008

³ Statistisches Bundesamt (Hg.): Lebenslagen der behinderten Menschen. Ergebnis des Mikrozensus 2005

⁴ Schriftliche Auskunft des Statistischen Bundesamtes an H.- Günter Heiden vom 4. Juni 2010: „Leider können Ihre Datenwünsche zu Rollstuhlnutzern nicht aus dem Informationsangebot der amtlichen Statistik beantwortet werden.“

1 Million Personen gezählt werden!) oder etikettierend und diskriminierend (Beispiel: Kategorie 32 "Entstellung, belästigende oder abstoßende Absonderungen oder Gerüche").

b) Inhaltlich: Die angewandten statistischen Indikatoren haben eher statischen Charakter. Man kann etwa feststellen, in welchem Alter Beeinträchtigungen auftreten, ob sie durch Krankheit, Unfall oder Berufsunfall verursacht worden sind oder welche Funktionsbereiche stärker oder weniger betroffen sind. Es können aufgrund dieser Indikatoren jedoch nur sehr schwer Aussagen zur Teilhabepanung und inklusiver Sozialraumpanung getroffen werden, wie sie etwa zur Umsetzung des Artikels 19 (Selbstbestimmt Leben in der Gemeinde) der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) erforderlich wären. Nach Artikel 31 der BRK (Statistik und Datensammlung) sind die Vertragsstaaten jedoch dazu verpflichtet, auf Basis statistischer Angaben und Datensammlungen „politische Konzepte zur Durchführung dieses Übereinkommens auszuarbeiten und umzusetzen.“

C. Neue Indikatoren sind erforderlich

Die Notwendigkeit einer generellen Umorientierung der amtlichen Statistiken von Defizit-Statistiken zu Teilhabestatistiken wurde bereits im Statistik-Workshop der „Alle inklusive“-Fachkonferenz vom 20. Februar 2009 in Chemnitz gefordert.⁵

Um einen ersten Einstieg in solche Inklusions- und Teilhabestatistiken zu schaffen, schlägt der DBR als Sofortmaßnahme die anstehende Änderung des Mikrozensusgesetzes vor. Als „Good-Practice“-Beispiel dazu dient das Verfahren von Statistik Austria, der Österreichischen Statistikbehörde. Dort wurden als Zusatzfragen zum Mikrozensus 2007 nach „dauerhaften Beeinträchtigungen“ und den daraus resultierenden Teilhabeschwierigkeiten in unterschiedlichen Lebensbereichen gefragt⁶.

Grundlage der österreichischen Erhebung war die ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit⁷), die – ebenso wie die BRK – Behinderung als Wechselwirkung von Beeinträchtigung und Barrieren begreift. In der ICF wird nach einem dreidimensionalen Modell von Körperfunktionen, Beeinträchtigung von Aktivitäten und dadurch resultierenden Teilhabeproblemen an Lebensbereichen unterschieden. Folglich konnten aus den österreichischen Erhebungen ganz andere Erkenntnisse gezogen werden: 1,7 Mio. Personen, mithin rund 20,5 Prozent (!) der Bevölkerung, bezeichneten sich als dauerhaft beeinträchtigt; 50.000 Personen bezeichneten sich als NutzerInnen von Rollstühlen. Dies entspricht etwa 0,6 Prozent der österreichischen Bevölkerung. Auf Deutschland übertragen würden diese Prozentzahlen bedeuten, dass weit mehr Personen als bisher statistisch erfasst von lang andauernden gesundheitlichen Beeinträchtigungen betroffen sind. Man müsste demnach mit ca. 16,4 Mio. dauerhaft beeinträchtigten Personen und ca. 480.000 RollstuhlnutzerInnen rechnen.

Einen interessanten Ansatz der Weiterentwicklung statistischer Erhebungen bietet auch das Sozio-Ökonomische Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW). In dieser jährlich durchgeführten Haushalts- und Personenbefragung wird im Bereich „Krankheit und Gesundheit“ zwar auch nach der amtlich festgestellten Behinderung gefragt, es werden

⁵ vgl. Broschüre „Handlungsaufträge“ der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen 2009, S. 31f

⁶ vgl. Statistik Austria (Hg.): Menschen mit Beeinträchtigungen. Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzfragen im 4. Quartal 2007, Statistische Nachrichten 12/2008, S. 1132 ff

⁷ verabschiedet durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Jahr 2001

teilweise aber auch schon Fragen zur Beeinträchtigung im Alltagsleben gestellt⁸. Das DIW steht nach eigenen Aussagen einer Verbesserung der Datensätze positiv gegenüber.

D. Generelle Weiterentwicklung

Neben der oben vorgeschlagenen Sofortmaßnahme der Änderung des Mikrozensusgesetzes ist der DBR der Ansicht, dass gerade im Bereich Statistik und Datensammlung qualitative Verbesserungen bei gleichzeitiger strenger Einhaltung der datenschutzrechtlichen Standards und der notwendigen Behutsamkeit aufgrund geschichtlicher Erfahrungen geboten sind. Diese könnten u.a. sein:

- Studien und Workshops (u.a. unter Beteiligung der Abteilung von DESTATIS - Heiko Pfaff und Statistik Austria, sowie dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung) zur Weiterentwicklung statistischer Erhebungsmerkmale nach Maßgabe der ICF und der BRK
- Überprüfung der bestehenden Vorschriften zu Statistik und Datenerhebung in den unterschiedlichen Gesetzen und Verordnungen
- Überprüfung des Nutzens der Statistik nach § 131 SGB IX
- Barrierefreie Verfügbarmachung der gewonnenen Daten
- Europäische/internationale Kooperationen und Erfahrungsaustausch zu Fragen von Inklusions- und Teilhabestatistiken

Verfasser:

Arbeitsgruppe Mikrozensus im DBR: Andreas Bethke (DBSV), Dr. Heinz Willi Bach (DBSV), H.- Günter Heiden (ISL e.V.)

*Beschlossen durch den
Arbeitsausschuss des
Deutschen Behindertenrates
in seiner Sitzung
am 25. Juni 2010 in Berlin*

⁸ www.diw.de/de/diw_02.c.238114.de/frageboegen_methodenberichte.html